

unter ihnen, der nicht seinen Heiland lieb hat und der nicht traurig wird, wenn er merkt, daß er Den betrübt hat.

Der kleine Paul und die ganz kleine Marie sind Mama's liebe Schooßkinder und die Lieblinge aller Geschwister.

Johannes hat, als er noch ganz klein war, schon immer versichert, er werde Pastor; nun ist er bald zwölf Jahr alt und bleibt dabei: „Ich werde Pastor;“ ob was daraus wird, weiß ich nicht.

Heinrich Forsbeck und Ferdinand Gessel sind sehr innige Freunde geworden. Sie haben Beide Theologie studirt, aber so wie Heinrich sein Schusterhandwerk nicht aufgegeben hat, so hat Ferdinand das Tischlerhandwerk nebenher recht gründlich gelernt. Beide Freunde haben nur einen Wunsch und ein Gebet, daß der liebe Gott sie würdigen wolle, unter die Heiden zu gehen, und ihnen das Evangelium zu predigen. Ich glaube gewiß, der liebe Gott wird dies Gebet erhören; denn es ist den Beiden ein rechter Ernst, und der Herr sagt ja zu Seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Heiden und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; Er wird die Beiden auch senden, wenn die Zeit da ist.

Onkel Wilhelm und Tante Marie sind mit zwei Söhnen und mit einer Tochter, die der liebe Gott ihnen geschenkt hat, nach Amerika gereist, da sollen sie gesund und fröhlich leben. In zehn Jahren wollen sie wieder zurückkommen, wenn sie dann noch leben, und für immer still in Hamburg wohnen.

Hähnchen und Hühnchen sind immer älter geworden, haben alljährlich am Lämmerabend und am Waisenfeste ihre Bude am Thore gehabt, und Spielereien und Kuchenwerk